

„Der Herr thue nach seinem Belieben; allein ich hätte vermeint, wenn Ihn Gott und das Glück grüßte, so sollte Er Beiden billig danken. Will Er aber gleichwohl nicht helfen lassen, noch gleichsam wie ein Prinz leben, so verhoffe ich dennoch, Er werde dafür halten, daß ich keinen Fleiß gespart habe, an Ihm das Meinige nach äußerstem Vermögen zu thun.“ Darauf hin machte er einen tiefen Bückling, ging seines Weges und ließ mich dort sitzen, ohne daß er mir zulassen wollte, ihm nur bis vor die Thüre das Geleit zu geben.

Als ich nun ganz verblüfft dort saß, und meinen damaligen Zustand betrachtete, hörte ich zwei reussische Wagen vor unserer Wohnung. Ich sah darauf zum Fenster hinaus und bemerkte, wie mein guter Herr Oberst mit seinen Söhnen in den einen, und die Frau Oberstin mit ihren Töchtern in den andern einstieg. Es waren des Großfürsten Fuhren und Liverei, zumal auch etliche Geistliche dabei, welche diesem Gevolk gleichsam aufwarteten und allen guten und geneigten Willen erzeigten.



### Das einundzwanzigste Kapitel.

Simplex sagt, wie's ihm in Moskau ergangen;  
Pulver zu machen, hat er angefangen.

Von dieser Zeit an wurde ich, zwar nicht öffentlich, aber heimlich durch etliche Strelizen bewacht, ohne daß ich es einmal gewußt hätte, und mein Oberster oder die Seini-

gen kamen mir gar nicht wieder zu Gesicht, also daß ich es nicht wissen konnte, wo er hingekommen war. Damals setzte es, wie leicht zu erachten ist, seltsame Grillen in, und ohne Zweifel auch viele graue Haare auf meinem Kopfe. Ich machte Bekanntschaft mit den Deutschen, die sich sowohl von Kauf- als von Handwerksleuten in Moskau gewöhnlich aufhalten, und klagte denselben mein Anliegen, und welcher Gestalt ich mit Gefährden hintergangen worden wäre. Diese gaben mir denn Trost und Anleitung, wie ich wieder mit guter Gelegenheit nach Deutschland kommen könnte. Sobald sie aber Wind bekamen, daß der Czar entschlossen wäre, mich im Lande zu behalten, und mich hierzu dringen wollte, wurden sie Alle zu Stummen an mir, ja sie entäußerten sich auch meiner, und es wurde mir schwer, auch nur für meinen Leib Herberge zu bekommen; denn mein Pferd, sammt Sattel und Zeug, hatte ich bereits verzehrt und rennte heute einen und morgen den andern Dukaten aus, die ich einstmals zum Vorrathe so weißlich in meine Kleider vernäht hatte. Zuletzt fing ich auch an, meine Dinge und Kleinodien zu versilbern, als in der Hoffnung, mich so lange zu erhalten, bis ich eine gute Gelegenheit erharren möchte, wieder nach Deutschland zu kommen. Indessen lief ein Vierteljahr herum, nach welchem der mehrfach bemeldete Oberst sammt seinem Hausgesinde umgetauft und mit einem ansehnlichen adeligen Gute und vielen Untertanen versehen wurde.

Damals ging ein Befehl aus, daß man, gleichwie unter den Einheimischen, also auch unter den Fremden, bei hoher unausbleiblicher Strafe keine Müßiggänger mehr leiden sollte, als die den Arbeitern nur das Brod vor dem Munde hin-

weg fräßen, und was von Fremden nicht arbeiten wollte, das sollte das ganze Land in einem Monate, die Stadt aber in vierundzwanzig Stunden räumen. Also schlugen sich unser bei funfzig zusammen, in der Meinung, unsern Weg in Gottes Namen durch Podolsk nach Deutschland mit einander zu nehmen. Wir wurden aber, nicht ganz zwei Stunden weit von der Stadt entfernt, von etlichen reussischen Reitern wieder eingeholt, unter dem Vorwande, daß seine czarische Majestät ein großes Mißfallen hätte, daß wir uns frevelhafter Weise unterstanden, in so großer Anzahl uns zusammen zu rotten und ohne Paß nach unserm Gefallen dero Lande zu durchziehen, mit fernerm Anhang: daß ihre Majestät nicht unbefugt wäre, uns unseres groben Beginmens halber nach Sibirien zu schicken. Auf selbigem Rückwege erfuhr ich mit großer Betrübniß, wie mein Handel beschaffen war; denn derjenige, welcher den Trupp Reiter führte, sagte mir ausdrücklich, daß seine czarische Majestät mich nicht aus dem Lande lassen würde; sein treuherziger Rath wäre, ich sollte mich nach deren allergnädigstem Willen fügen, zu ihrer Religion übertreten und, wie der Oberst gethan hätte, solch ein ansehnliches adeliges Gut nicht verachten, mit der Versicherung, wofern ich dieses ausschlagen und bei ihnen nicht als ein Herr leben wollte, daß ich dann wider meinen Willen als ein Knecht würde dienen müssen. Und es würde auch seiner czarischen Majestät nicht zu verdenken sein, daß sie einen solchen wohlverfahrenen Mann, als wie mich der oftbemeldete Oberst beschaffen zu sein beschrieben hätte, nicht aus dem Lande lassen wollte. Ich verringerte mich hierauf und sagte: Der Herr Oberst würde mir vielleicht mehr Klugheit, Tugenden, Künste und

Wissenschaften zugeschrieben haben, als ich vermöchte. Zwar wäre ich darum in das Land gekommen, seiner czarischen Majestät und der hochlöblichen reussischen Nation, auch mit Darsetzung meines Blutes, wider deren Feinde zu dienen; daß ich aber meine Religion ändern sollte, dazu könnte ich mich noch nicht entschließen. Wosern ich jedoch auf irgend einem Wege seiner czarischen Majestät ohne Beschwörung meines Gewissens würde dienen können, so würde ich an meinem äußersten Vermögen nichts erwinden lassen.

Ich wurde von den Anderen abgefondert und bei einem Kaufhern beherbergt, woselbst ich nunmehr öffentlich bewacht, hingegen aber auch täglich mit herrlichen Speisen und köstlichen Getränken vom Hofe aus versehen wurde. Ebenso hatte ich täglich Leute bei mir, die mir zusprachen und mich hin und wieder zu Gaste luden. Sonderlich war Einer, dem ich ohne Zweifel ganz besonders befohlen war — ein schlauer Mann — der unterhielt mich immerdar mit freundlichem Gespräche; denn ich konnte schon ziemlich Reussisch reden. Derselbe plauderte mit mir mehrentheils von allerhand mechanischen Künsten, desgleichen von Kriegs- und anderen Maschinen, vom Befestigungswesen, von der Artillerie und dergleichen mehr. Zuletzt aber, nachdem er unterschiedliche Male auf den Busch geklopft hatte, um zu vernehmen, ob ich mich nicht endlich nach den Absichten ihres Czaren bequemen wollte, und keine Hoffnung fassen konnte, daß ich mich nur im Geringsten ändern würde, Begeherte er und lag mir sehr an, wenn ich ja nicht Reussisch werden wollte, so sollte ich doch wenigstens, dem großen Czar zu Ehren, ihrer Nation etwas von meinen Wissenschaften mittheilen und kund machen; ihr Czar würde meine Willkür

rigkeit gewiß mit hohen kaiserlichen Gnaden erkennen. Darauf antwortete ich: Meine Neigung hätte jederzeit dahin gestanden, seiner czarischen Majestät allerunterthänigst zu dienen, maßen ich zu solchem Ende in deren Land gekommen wäre. Ich sei auch noch auf dieselbe Weise gestimmt, wiewohl ich sähe, daß man mich gleichsam wie einen Gefangenen aufhalte. „Ei, nicht so, Herr!“ entgegnete er, „Ihr seid nicht gefangen, sondern seine czarische Majestät liebt Euch so hoch, daß sie Eurer Person schier nicht zu entbehren weiß!“ „Warum“ — fragte ich — „werde ich denn bewacht?“ „Darum,“ antwortete er, „weil seine czarische Majestät besorgt, es möchte Euch etwas Widerwärtiges oder ein Leid widerfahren.“

Als er nun meine Anerbietungen verstand, sagte er mir, daß seine czarische Majestät allergnädigst bedacht wäre, in ihren Landen selbst Salpeter graben und Pulver zurichten zu lassen. Weil aber Niemand unter ihnen wäre, der damit umgehen könnte, so würde ich der czarischen Majestät einen angenehmen Dienst erweisen, wenn ich mich des Werkes unterfinde. Sie würden mir hierzu Leute und Mittel genug an die Hand schaffen, und er für seine Person wollte mich auf das Treuherzigste gebeten haben, ich möchte solch ein allergnädigstes Ansuchen nicht abschlagen, dieweil sie bereits genugsame Nachricht hätten, daß ich mich auf diese Sachen trefflich wohl verstände. Darauf antwortete ich: „Herr! ich sage nach wie vor, wenn ich der czarischen Majestät in etwas dienen kann, außer daß dieselbe gnädigst geruht, mich in meiner Religion ungestört verharren zu lassen, so soll an meinem Fleiße nichts erwinden.“ Hierauf wurde dieser Russe — der Einer von den vornehmsten Knesen

war — trefflich lustig, also daß er mir dem Trunke mehr zusprach, als ein Deutscher.

Den folgenden Tag kamen vom Czar zwei Knefen und ein Dolmetscher, die ein Endliches mit mir beschloffen und von wegen ihres Herrn, des Czaren, mir ein köstliches reussisches Kleid verehrten. Also fing ich denn gleich etliche Tage darauf an, Salpeter-Erde zu suchen und diejenigen Reussen, welche mir beigegeben waren, zu lehren, wie sie den Salpeter von der Erde scheiden und läutern sollten. Mitihin verfertigte ich auch die Abrisse zu einer Pulvermühle, und lehrte Andere die Kohlen brennen, so daß wir also in ganz kurzer Zeit eine ziemliche Menge sowohl des besten Bürsch- als des groben Stückpulvers verfertigten; denn ich hatte Leute genug dazu und daneben auch meine besondern Diener, die mir aufwarteten, oder besser und deutscher zu sagen, die mich hüten und verwahren sollten.

Als ich mich nun so wohl anließ, kam der vielbemeldete Oberst zu mir, in reussischen Kleidern und mit vielen Dienern ganz prächtig aufgezogen, ohne Zweifel in der Absicht, durch solche scheinbarliche Herrlichkeit mich zu überreden, daß ich mich auch sollte umtaufen lassen. Aber ich wußte wohl, daß die Kleider aus dem Kleiderkasten des Czaren stammten und ihm nur angeliehen waren, um mir die Zähne wässerig zu machen, weil solches an dem czarischen Hofe der allergewöhnlichste Brauch ist.

Und damit nun unser Leser verstehe, wie es damit herzu gehen pflegt, so will ich ein Beispiel von mir selbst erzählen. Ich war einstmals geschäftig auf den Pulvermühlen, die ich außerhalb Moskau's an den Fluß hatte bauen lassen, um Verordnung zu thun, was der Eine und der

Anderer von meinen zugegebenen Leuten denselben und den folgenden Tag für Arbeit verrichten sollte. Da wurde unversehens Lärm, weil sich die Tartaren bereits vier Meilen weit auf hunderttausend Pferde stark befanden, das Land plünderten und also immerhin weiter vordrangen. Da mußten nun ich und meine Leute uns alsobald und unverzüglich nach Hof begeben, woselbst wir aus des Czaren Rüstammer und Marstalle bewaffnet und beritten gemacht wurden, und zwar wurde ich anstatt des Kürasses mit einem gestopften seidnen Panzer angethan, welcher jeden Pfeil aufhielt, aber vor keiner Kugel schußfrei sein konnte. Dazu wurden mir Stiefeln, Sporen und eine fürstliche Hauptzierde mit einem Reiherbusche, sammt einem Säbel, der Haare schür, und mit lauter Gold beschlagen und mit Edelsteinen besetzt war, mitgegeben und von des Czaren Pferden ein solch vortreffliches untergezogen, dergleichen ich zuvor mein Lebtag keines gesehen, geschweige geritten hatte. Ich und das Pferdezeug glänzten von Gold, Silber, Edelsteinen und Perlen; ich hatte einen stählernen Streitkolben anhangen, der glitzerte wie ein Spiegel und war so wohl gemacht und so gewichtig, daß ich einen Jeden, dem ich Eins damit versetzte, mit leichter Mühe tödt schlug, also daß der Czar selbst nicht besser ausstaffirt daher reiten konnte. Mir folgte eine weiße Fahne mit einem doppelten Adler, welcher von allen Orten und Winkeln her gleichsam Volk zuschrie, also daß wir, ehe zwei Stunden vergingen, bei vierzig, und nach vier Stunden bei sechzigtausend Pferde stark waren, mit welchen wir gegen die Tartaren vorrückten. Ich hatte alle Viertelstunden neue mündliche Befehle von dem Großfürsten, die nichts Anderes in sich enthielten, als: ich sollte

mich heute als ein tapferer Soldat erzeigen, weil ich mich für einen solchen ausgegeben hätte, damit Seine Majestät mich auch für einen halten und erkennen könnte. Alle Augenblicke vermehrte sich unser Haufe, beides an Kleinen und an Großen, so Truppen, wie Personen, und doch konnte ich in solcher Eile keinen Einzigen erkennen, der das ganze Heer befehligen und die Schlacht anordnen sollte.

Ich mag eben nicht Alles erzählen, denn es ist meiner Historie an diesem Treffen nicht viel gelegen. Dies allein will ich sagen, daß wir die Tartaren, die mit müden Pferden und vieler Beute beladen waren, urplötzlich in einem Thale oder in ziemlich tiefem Geländer antrafen, als sie sich dessen am allerwenigsten versehen und von allen Orten her mit solcher Wuth darenin gingen, daß wir sie gleich im ersten Anfange trennten. Beim ersten Angriffe sagte ich zu meinen Nachfolgern auf reussische Sprache: „Nun, wohlan! es thue ein Jeder so, wie ich!“ Solches schrien sie einander Alle zu, und somit rannte ich mit verhängtem Bügel an die Feinde und schlug dem ersten, den ich antraf, und der ein Mirza war, den Kopf entzwei, also daß sein Hirn, mit Blut untermischt, an meinem stählernem Kolben hängen blieb. Die Reussen folgten meinem heldenmüthigen Beispiele, so daß die Tartaren ihren Angriff nicht erleiden konnten, sondern sich in eine allgemeine Flucht wandten. Ich that wie ein Rasender, oder vielmehr wie Einer, der aus Verzweiflung den Tod sucht und ihn nicht finden kann. Ich schlug Alles nieder, was mir vorkam, es wäre gleich Tartare oder Reusse gewesen. Und die, welche vom Czaren auf mich bestellt waren, drangen mir so fleißig nach, daß ich

allezeit einen sicheren Rücken behielt. Da flog die Luft so voller Pfeile, als wenn Immen oder Bienen geschwärmt hätten, und einer davon wurde mir in den Arm zu Theil; denn ich hatte meine Aermel zurückgestreift, damit ich mit meinem Säbel und Streitkolben desto unversehrlicher megeln und todt schlagen könnte. Ehe ich den Pfeil fühlte, lachte mir das Herz im Leibe ob solcher Blutvergießung; da ich jedoch mein eigenes Blut fließen sah, verkehrte sich das Lachen in eine unsinnige Wuth. Nachdem sich nun aber diese grimmen Feinde in eine hauptsächlichliche Flucht gewandt hatten, wurde mir von etlichen Knechten im Namen des Czars befohlen, ihrem Kaiser die frohliche Botschaft zu bringen, welcher Gestalt wir die Tartaren überwunden hätten. Also kehrte ich auf ihr Wort zurück und hatte ungefähr hundert Pferde zur Nachfolge. Ich ritt durch die Stadt nach der czarischen Wohnung zu und wurde von allen Menschen mit Frohlocken und Glückwünschen empfangen. Sobald ich aber von dem Treffen Bericht erstattet, obzwar der Großfürst von dem ganzen Verlaufe schon Kunde hatte, mußte ich meine fürstlichen Kleider fein sauber wieder ablegen, und sie wurden wiederum in des Czaren Kleiderbehältniß aufgehoben, wiewohl sie sammt dem Pferdegezeug über und über mit Blut besprengt und besudelt und dadurch fast gar zu nichte gemacht waren, und ich also nicht anders vermeint hätte, als daß sie mir, weil ich mich doch so ritterlich in diesem Treffen gehalten hatte, wenigstens sammt dem Pferde zur Belohnung hätten überlassen werden sollen. Demnach konnte ich hieraus wohl abnehmen, wie es mit der Kleiderpracht der Keussen, deren sich mein Oberster bedient hatte, beschaffen war; denn es ist lauter gelehnte Waare, die,

sowie auch alle anderen Sachen in ganz Rußland, dem Czaren allein zuständig ist.

### Das zweiundzwanzigste Kapitel.

Simplex erzählt, durch was für einen Gang Er zum Knan kommen, von dem er war lang.

So lange meine Wunde zu heilen hatte, wurde ich allerdings fürstlich behandelt. Ich ging allezeit in einem Schlafpelze von goldenem Stück, mit Zobel gefüttert, wiewohl der Schaden weder tödlich noch gefährlich war, und ich habe die Tage meines Lebens niemals einer so fetten Küche genossen, als eben damals. Dies war aber freilich alle meine Beute, die ich von meiner Arbeit hatte, ausgenommen das Lob, welches mir der Czar verlieh, und welches mir dennoch durch den Neid etlicher Knesen verbittert wurde.

Als ich aber gänzlich wieder geheilt war, wurde ich mit einem Schiffe die Wolga hinunter nach Astrachan geschickt, um daselbst, wie in Moskau, eine Pulvermacherei anzuordnen, weil es dem Czar unmöglich war, selbige Grenzfestungen allezeit von Moskau aus mit frischem und gerechtem Pulver zu versehen, das man einen so weiten Weg auf dem Wasser durch viele Gefährlichkeiten hinführen mußte. Ich ließ mich gern dazu gebrauchen, weil ich die Versprechungen hatte, der Czar würde mich nach Verrichtung dieses Geschäftes wiederum nach Holland abfertigen und mir, seiner Hofheit und meinen Verdiensten gemäß, ein namhaftes Stück Geld